Filmförderungsinstitution der Länder seit 1951
Schloss Biebrich
Rheingaustraße 140
65203 Wiesbaden

Redaktion: 06 11 / 96 60 04-0
Fax: 06 11 / 96 60 04-11
eMail: film@fbw-filmbewertung.com
Website: **www.fbw-filmbewertung.com**

Pressemitteilung: FBW-Prädikate aktuell

Direktorin: Bettina Buchler, Redaktion: Kathrin Zeitz

Sitzung 1329

Prädikat besonders wertvoll

Manchester by the Sea

Spielfilm, Drama. USA 2016.

Eigentlich hat Lee mit seiner Heimatstadt schon längst abgeschlossen. Er lebt in Boston, arbeitet als Hausmeister und ist wenig bis gar nicht an zwischenmenschlichem Kontakt interessiert. Doch dann stirbt sein älterer Bruder Joe und Lee wird zum Vormund für seinen 16-jährigen Neffen Patrick ernannt. Völlig überfordert mit der Situation muss Lee nun in seiner alten Heimat lernen, mit dieser Verantwortung umzugehen. Und er muss sich dazu noch seiner eigenen konfliktreichen Vergangenheit stellen. Wie ein vielschichtiger Schatz entblättert sich MANCHESTER BY THE SEA von Kenneth Lonergan für den Zuschauer und gibt Ebene für Ebene ein tief berührendes Drama frei, dass seine große Kraft nicht aus Überinszenierung und einer Aneinanderreihung von Höhepunkten zieht, sondern aus einer feinen subtilen Beiläufigkeit, die den Zuschauer in die Handlung hineinzieht. Casey Affleck spielt Lee eindringlich als in sich gekehrten Eigenbrötler, der völlig losgelöst von jeder Art von Emotion erscheint. Doch je länger man ihm auf seinem Weg folgt, desto mehr erkennt man ihn als verlorene Seele und erkennt auch die Tragik seiner Geschichte, die ihm den Boden unter den Füßen fortgerissen hat. Auch Lucas Hedges als Patrick, Michelle Williams als Lees Ex-Frau und Kyle Chandler als dominanter Bruder, dessen übergroßer und überguter Schatten auch nach seinem Tod in der ganzen Stadt spürbar ist, spielen eindrucksvoll. Nicht immer agieren die Figuren als Sympathieträger. Doch, und das zeichnet den Film auch in seiner Inszenierung, Kameraführung und der Atmosphäre und Stimmung des Handlungsortes aus, alle Figuren reagieren und handeln immer authentisch. So entsteht eine Leichtigkeit, die die große Tragödie des Films auf geschickte und reflektierte Weise auffängt und eine Identifikation mit den Figuren ermöglicht. Hierzu nutzt der Film auch ein dramaturgisches Stilmittel und springt in der Erzählung immer wieder zurück in die Vergangenheit, lässt Dialoge unvollendet und zeichnet so das Bild einer Familie, die ihr Happy End nicht im Kitsch, sondern in der Ehrlichkeit findet. Wie ein krasser Gegensatz wirkt der dramatische Score und Soundtrack, der gezielt an manchen Stellen Höhepunkte setzt und so unter die Haut geht. Mit MANCHESTER BY THE SEA ist Kenneth Lonergan ein berührender, wahrhaftiger und zutiefst menschlicher Film gelungen, der in jeder Minute vollends überzeugt.

Loving

Spielfilm, Drama. USA, Großbritannien 2016.

Virginia, 1958. Richard Loving liebt Mildred über alles. Als Mildred schwanger wird, ist es für Richard überhaupt keine Frage, sie zu heiraten und mit ihre eine gemeinsame Existenz aufzubauen. Doch Richard ist ein Weißer, Mildred eine Schwarze. Und in Virginia verbietet ein Gesetz die sogenannten ÄMischehenñ Richard und Mildred werden verhaftet und zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Dies bleibt ihnen nur dann erspart, wenn sie Virginia verlassen und für 25 Jahre nicht mehr dorthin zurückkehren. Richard und

Mildred akzeptieren das Angebot und ziehen nach Washington. Doch Mildred vermisst ihre Familie und fühlt sich im neuen Zuhause nicht wohl. Die Jahre vergehen. Und in Mildred wächst der Wunsch, gegen die Ungerechtigkeit aufzubegehren. Sie nimmt Kontakt zu Menschenrechtlern und Anwälten auf und ist entschlossen, für die Liebe zu kämpfen, die vom Staat nicht gewollt ist. Der Fall Loving vs. Virginia ging 1967 in die US-Geschichtsbücher ein. Denn fortan war die Ehe ein Grundrecht, ohne Einschränkung durch die Hautfarbe. In LOVING setzt Regisseur Jeff Nichols dem Ehepaar Loving ein Denkmal und zeigt die beiden Protagonisten als stille Helden, denen es nicht um den großen und dramatischen Bürgerrechtskampf geht, sondern um die simple Gerechtigkeit und die Anerkennung ihres Glücks. Von der ersten Minute an glaubt man dem Paar seine Nähe, Vertrautheit und Liebe. Ruth Negga spielt Mildred mit sanfter Entschlossenheit, wohingegen Joel Edgerton als Richard mit einer Mischung aus Verbissenheit und dem gleichgültigen Streben nach dem richtigen Handeln überzeugt. Das Thema vermittelt sich bei Nichols auch dank seines gut gebauten Drehbuchs eindrücklich, obwohl der Film auf die stereotypen Bilder des Rassismus verzichtet. Doch dieser zeigt sich in Dialogen, Blicken, Alltagssituationen und wirkt durch seine Beiläufigkeit noch viel unmittelbarer, weil näher. Dafür sorgen auch die ruhige Kameraführung und die bewusst langsame Erzählweise, die den Zuschauer die Bedrohung stets spüren lassen. Das Set-Design ist bis ins Detail stimmig und lässt die 1950er und 1960er Jahre zum Leben erwachen. LOVING von Jeff Nichols ist ein unaufgeregt erzählter Film, der seine Botschaft eindringlich, sensibel und mit viel Liebe vermittelt. Und der daran erinnert, dass die Liebe keine Hautfarbe kennt.

Die Vierhändige

Spielfilm, Drama, Thriller. Deutschland 2016.

Sophie und Jessica wurden als Kinder Zeuge eines brutalen Verbrechens. Jessica, die Ältere, gab daraufhin ihrer jüngeren Schwester Sophie ein Versprechen: Ä ch werde immer auf dich aufpassen!ñ Doch nach all den Jahren ist aus dem Versprechen eine Besessenheit geworden. Jessica leidet unter Wahnvorstellungen, fürchtet überall eine Bedrohung. Sophie will endlich ihr Leben frei von Ängsten leben, sich eine Karriere als Pianistin aufbauen, sich verlieben. Als herauskommt, dass der Täter von damals nach 20 Jahren wieder auf freiem Fuß ist, ist Jessica entschlossen, ihn zu finden. Doch dazu kommt es nicht mehr. Bei einem Unfall stirbt Jessica. Sophie wird schwer verletzt. Von nun an ist alles anders. Sophie bekommt nun die Chance, ihr eigenes Leben zu leben. Doch als sie von Alpträumen geplagt wird und auf ihrem Anrufbeantworter die Stimme ihrer Schwester zu hören ist, muss sie sich fragen: Ist Jessica wirklich tot? Oder wird Sophie noch immer von ihr beschützt? In DIE VIERHÄNDIGE erzählt Regisseur Oliver Kienle eine extrem spannende, psychologische Geschichte fürs Kino, die den Zuschauer bis zuletzt fesselt. Die zwei Schwestern werden von Frida-Lovisa Hamann und Friederike Becht auf wunderbare Weise in ihrer grundsätzlichen Verschiedenheit dargestellt, sodass beide wie zwei Seiten einer gleichen Medaille wirken. Christoph Letkowski als Arzt, der sich in Sophie verliebt, bildet das Gleichgewicht und für den Zuschauer auch die Leitfigur, mit der man zusammen durch die komplexe und kunstvoll verwobene Geschichte geht. Die Kameraführung ist raffiniert, die rhythmische Montage lässt eine sogartige und atemlose Spannung entstehen und hilft bei der visuellen Verrätselung der Story, die erfolgreich gegen viele Erwartungshaltungen und Konventionen gebürstet ist. DIE VIERHÄNDIGE von Oliver Kienle ist ein überzeugender raffinierter Drama-Thriller mit gutem Timing, sehr guter Besetzung und einem überraschenden Ende.

Vaiana

Animationsfilm, Familienfilm. USA 2016.

Schon seit ihrer Geburt ist das Schicksal von Vaiana klar bestimmt: Als Erstgeborene wird sie ihren Vater, den Chief einer polynesischen Insel, beerben und dem ihr treu ergebenen Volk dienen. Doch Vaiana träumt von der Ferne, von Reisen auf dem Meer. Ihr Vater sagt, das Meer sei viel zu gefährlich. Am besten bleibe man immer auf derselben Insel, da ist es am sichersten. Als eines Tages jedoch die Pflanzen auf der Insel verdorren und die Fischfänge ausbleiben, muss Vaiana aufbrechen. Denn ein Fluch hat die Inseln bestraft, als der Halbgott Maui vor langer Zeit das Herz der Inselgöttin geraubt hat. Nun hat der Ozean Vaiana auserwählt, Maui aufzusuchen und ihn zu zwingen, das Herz wieder zurückzubringen. Eigentlich ein guter Plan. Wenn Halbgötter nur nicht immer so stur wären. Ein Inselparadies voller exotischer Farben, flirrender Sonnenschein auf leicht dahingleitenden Wellen und der starke Glaube an längst vergangene und doch noch so präsente Mythen und Legenden: In Disneys neuestem Animationsabenteuer VAIANA entdeckt der Zuschauer die faszinierende Welt von Ozeanien. Kunstvoll

erwecken die Animationen die Welt der Mythen zum Leben, die Bilder laden zum Schwelgen ein, unterlegt von einem stimmungsvollen Soundtrack, der auch die Klänge der Umgebung auf wunderbar harmonische Weise aufnimmt. Doch sind die Geschichten auch aus alten Zeiten, so ist die Heldin eine starke moderne junge Frau, die sich von anderen nicht sagen lässt, was sie tun soll. Sie geht ihren eigenen Weg und läuft vor Gefahren und Anstrengungen nicht davon. Eine wunderbare Identifikationsfigur, gerade für das junge Publikum. Die Reibereien mit dem herumpolternden Halbgott Maui, hinter dem sich doch auch nur ein liebes Wesen mit Schwächen und Wünschen verbirgt, sind spritzig und voller Situationskomik, wozu auch ein Huhn mit leichter Denkschwäche immer wieder beiträgt. Und neben dem Spaß, den VAIANA bringt, zieht sich die positive Botschaft, immer an sich selbst zu glauben, als roter Faden durch die Geschichte. VAIANA ist ein großer Animationsspaß für die ganze Familie. So schön und mitreißend wie eine Reise über das offene Meer.

Dokumentarfilm

Bruder Jakob

Dokumentarfilm. Deutschland 2016.

Jahre nachdem sein Bruder Jakob zum Islam konvertiert und sich dem Salafismus zuwendet, nimmt der junge Filmemacher Eli ROLAND Sachs den Kontakt zu ihm wieder auf. Er trifft auf einen jungen Mann, der noch immer auf der intensiven Suche nach einem sinngebenden Ordnungsprinzip ist. Mit den Auswirkungen seiner Missionierungsversuche konfrontiert, erkennt Jakob, dass seine Glaubensauslegung für viele zu einer Distanzierung von ihm führt und leitet einen Richtungswechsel ein. Salafismus, seit mehreren Jahren allgegenwertig in den Medien, bezeichnet eine konservative Strömung im Islam, deren Anhänger sich auf ein Wertesystem der "Altvorderen" rückbesinnen. Spätestens seit Beginn des 21. Jahrhunderts sieht sich der Salafismus dem Vorwurf ausgesetzt, für eine Vielzahl von terroristischen Anschlägen verantwortlich zu sein. Religiöser Fundamentalismus, Extremismus, Terrorismus - das sind auch die Assoziationen vieler Menschen in Deutschland. Was aber nun, wenn der eigene Bruder diesen Glauben annimmt? Dies ist die zentrale Frage, der sich Eli Roland Sachs in BRUDER JAKOB stellt. Ihm gelingt mit dem Film ein intimes Familienporträt, das politische Verallgemeinerungen zugunsten einer radikalen Subjektivität ausblendet. Miteinbezogen werden auch die ehemaligen besten Freunde Jakobs und auch die eigene Familie. Sie berichten glaubhaft von ihrer Irritation, als der doch so weltoffene junge Mann, der immer gerne diskutierte, sich auf einmal zum salafistischen Missionar wandelte. Gerade mit dieser sehr persönlichen Perspektive schafft es der Film, Einblicke in ein Milieu zu geben, die in der üblichen medialen Berichterstattung oft fehlen. BRUDER JAKOB ist eine persönliche Geschichte mit universeller Botschaft. Ein Film, der berührt und Aufklärung betreibt, ohne ein moralisches Urteil zu fällen.

Kurzfilme

Torn

Kurzfilm, Spielfilm. Deutschland, Aserbaidschan 2014.

Der Junge will dazugehören, mitspielen. Doch die anderen Kinder lassen ihn nicht. Der Mann will zurück ins Leben, nach dem Tod seiner Frau. Doch er scheint noch nicht bereit dafür. Der 22-minütige Film von Elmar Imanov und Engin Kundag erzählt von zwei Menschen in Aserbaidschan, deren Verbindung sich erst im Verlauf der Geschichte offenbart. Die Dialoge sind sparsam gesetzt und wirken improvisiert authentisch, die Szenen sind voller Sorgfalt und mit einer genauen Kameraführung inszeniert. Und obwohl der Film die Figuren nicht näher erklärt, so erfasst man doch, auch dank des einfühlsamen Spiels der Darsteller und der konstanten inneren Spannung, die der Film hält, genau die emotionale Situation, in der sie sich befinden. Und so möchte man am Ende der Geschichte beiden Figuren weiter folgen auf ihrem Weg, den sie beschritten haben. TORN ist ein ruhiger und berührender Film über den Umgang mit Trauer und eine filmisch spannende Momentaufnahme einer Isolation.

Etage X

Kurzfilm, Spielfilm. Deutschland 2016.

Zwei Frauen. Ein Aufzug. Der Aufzug bleibt stecken. Eine missliche Lage, aus der beide Frauen beschließen, das Beste zu machen. Und plötzlich ganz neue Seiten an sich entdecken. Als ZuschauerIn

ist es unmöglich zu ahnen, wie sich der 14-minütige Kurzfilm von Francy Fabritz entwickeln wird. Und genau darin liegt der Reiz dieser charmant verschmitzten Geschichte. Eva Medusa Gühne und Morgana Muses verkörpern ihre Rollen, die gänzlich ohne Dialog auskommen, auf herausragende Weise. Beide Figuren starten zurückhaltend, auch die exzellent ausgewählten Kostüme sind steif, brav und konservativ und verraten nichts über die inneren Sehnsüchte, denen beide Frauen im Laufe der Geschichte freien Lauf lassen. Fabritz setzt diesen plötzlichen Umschwung der Stimmung geschickt in Szene. Eine nahe Kameraführung, eine perfekt getimte Montage und ein eindrücklich naher Sound lassen eine Stimmung aufkommen, welche die ZuschauerInnen beinahe mit in den Aufzug versetzt. Als sich am Ende die Aufzugtür wieder öffnet, erscheint alles wie vorher. Doch, und das verrät auch die entzückende Schlusspointe, etwas hat sich im Leben der Frauen verändert. Und das Lächeln beider lässt erkennen: Das ist auch gut so. Ein inspiriert vergnügter Kurzfilmspaß.

In Our Country

Kurzfilm, Spielfilm. Deutschland, Spanien 2016.

Teklebrhan ist 19 Jahre alt und aus Eritrea geflohen. Sein größter Wunsch ist es, Fußball spielen zu können. Er tritt einem lokalen Fußballverein bei, in der Hoffnung, spielen zu können und neue Freunde zu finden. Mit einem Jungen in der Mannschaft, Anton, freundet sich Teklebrhan auch an. Doch die anderen in der Mannschaft stehen Ädem Neuenñ nicht so offen gegenüber und sind erst recht sauer, als sie merken, dass er sich sehr schnell einen Stammplatz in der Mannschaft erspielt. Bald schon steht ein entscheidendes Spiel an. Doch Teklebrhan wird immer wieder von Alpträumen und schrecklichen Erinnerungen geplagt. Denn auf der Flucht verlor er mehr als nur sein altes Leben. Er musste auch den Menschen zurücklassen, der ihm mehr als alles bedeutete. Und dem er versprochen hat, seinen Traum wahr werden zu lassen. In ihrem 30-minütigen Film IN OUR COUNTRY greift die Nachwuchsfilmemacherin Louisa Wagner die hochaktuelle Flüchtlingsthematik auf und verortet ihre Geschichte im ganz normalen Alltag und in einem Lieblingsthema der Deutschen: dem Fußball. Die Begeisterung für Fußball ist international, kein Wunder, dass hierüber auch die länderübergreifende Kommunikation funktioniert. Auf spielerische Art und Weise freunden sich Anton und Tekle an, die von Toto Knoblauch und Alexes Feelmo überzeugend natürlich gespielt werden. Immer wieder kehrt Wagner in Dramaturgie und Inszenierung zurück zur Flucht und erklärt so nach und nach, was Tekles Angst auslöst und warum er den großen Wunsch hat, im Fußball zu überzeugen. Der Rest des jungen Cast ist authentisch, die sympathisch raubeinigen Nebenrollen wie der Fußballtrainer oder der Flüchtlingsbeauftragte der Stadt sind mit Michael Altinger und Joseph Hannesschläger prominent besetzt. Alle Figuren wirken lebensnah und dienen allesamt als Identifikationsfiguren. Mit IN OUR COUNTRY gelingt Louisa Wagner ein überzeugender Film mit einer ebenso überzeugenden und positiven Botschaft: Dass Integration funktionieren kann. Und dass sie immer mit einer gemeinsamen Leidenschaft und einem gemeinsamen Alltag beginnt.

Kaputt

Kurzfilm, Animadok. Deutschland 2016.

In ihrem Dokumentarfilm KAPUTT thematisieren Volker Schlecht und Alexander Lahl ein dunkles Kapitel deutsch-deutscher Geschichte. Ehemalige Häftlinge des DDR-Frauengefängnisses Hoheneck erzählen von unmenschlichen Haftbedingungen, drakonischen Strafen und skrupelloser Ausbeutung. In der Strafanstalt waren sie unter anderem zur Produktion von Bettwäsche gezwungen, die ausschließlich für den Export nach Westdeutschland bestimmt war. Vor dem Hintergrund politischer Bigotterie erscheinen die Foltermethoden der Haftanstalt umso zynischer. Dass der Film dennoch nie ins Reißerische abgleitet, liegt an der sensiblen Bebilderung der Zeugnisse. Skizzenhaft und, mit Ausnahme einiger roter Akzente, farbentsättigt evozieren die Animationen eine beklemmende Atmosphäre und gewähren dabei den Opfern respektvolle Distanz. Dabei finden die Regisseure auch poetische Momente, etwa wenn die Frauen mit ihren grauen Gewändern und schwarzen Kopftüchern zu Raben mit rotgeschminkten Schnäbeln werden. KAPUTT vermag als Animationsdokumentarfilm gleichermaßen, die persönlichen Schreckenserfahrungen spürbar zu machen und sie auch übergreifend in den Kontext politischen Machtmissbrauchs zu stellen.